

Galopp

Der Galopp muss in allen Gangmaßen im klaren Dreitakt erfolgen. Vor- und Nachhand bewegen sich – von den Seitengängen abgesehen – auf einem Hufschlag. Die Hinterbeine des Pferdes sollen stets lebhaft unter das Gewicht des Reiters springen, die Bergauftendenz* klar erkennbar sein. Bei jedem Tempowechsel müssen die Übergänge weich und geschmeidig sein, aber deutlich sichtbar sein. Man unterscheidet Arbeitsgalopp, Galoppsprünge verlängern, Mittelgalopp, Starker Galopp, Versammelter Galopp.

Rechtsgalopp/ Linksgalopp

Auf der rechten Hand ist der Handgalopp der Rechtsgalopp Fussfolge: links hinten, rechtshinten und links vorne gleichzeitig, rechts vorne

Auf der linken Hand ist der Handgalopp der Linksgalopp Fussfolge: rechts hinten, links hinten und rechts vorne gleichzeitig, links vorne

Links + Rechtsgalopp haben eine Schwebephase, hier berührt kein Fuss den Boden.

Falsch ist der sogenannte „Kreuzgalopp“ bei dem das Pferd vorne rechts und hinten links galoppiert oder umgekehrt.

*Mit Bergaufgalopp ist nicht etwa gemeint, mit einem Pferd einen Hügel hoch zu galoppieren.

Gemeint ist die Bergauftendenz. Das Pferd tritt mit der Hinterhand gut unter, biegt die Gelenke der Hinterhand stärker und richtet sich dadurch mehr oder weniger stark auf. Die Hinterhand erscheint dadurch tiefer als die Vorhand – als ob das Pferd bergauf galoppieren würde

Gewichtshilfen

Wer im Sattel Platz nimmt, merkt, dass er sein Gewicht im Sattel in verschiedene Richtungen verlagern kann. Durch diese Veränderung des Schwerpunktes gibt der Reiter Gewichtshilfen. Schon ein leichtes Vorbeugen im Sattel mit dem Oberkörper ist eine Gewichtshilfe. Diese Hilfen kann der Reiter also durch fein abgestimmte Veränderungen seiner Körperhaltung erreichen. Je ausbalancierter und geschmeidiger der Reiter sitzt, desto besser reagiert das Pferd auf fein abgestimmte Gewichtshilfen. Mit dem Gewicht kann beidseitig belastend, einseitig belastend oder entlastend einwirken.

Beidseitig belastende Gewichtshilfe

Kippt der Reiter sein Becken geringfügig nach hinten (so als wenn man auf einem Stuhl etwas „kippeln“ möchte), belastet er dadurch seine Sitzbeinhöcker etwas mehr. Die knöchernen Sitzbeinhöcker könnt ihr ertasten, wenn ihr die Hände einmal unter das Gesäß legt, wenn ihr auf einem Stuhl sitzt. Durch das Kippen des Beckens nach hinten werden die Sitzbeinhöcker mehr belastet und die Wirkung der beidseitig belastenden Gewichtshilfen wird für das Pferd spürbar. Das Becken sollte aber nicht in dieser Endstellung bleiben, sondern der Reiter immer wieder in die Mittelstellung finden. Diese Gewichtshilfe ist eine Verstärkung der rhythmischen Bewegung des Beckens, wenn das Pferd in Bewegung ist. Damit aus einer passiv mitschwingenden Beckenbewegung eine bewusst unterstützende wird, hält der Reiter eine gewisse Körperspannung. Dies unterstützt er auch durch seine Bauch- und untere Rückenmuskulatur. Und wie sieht das zum Beispiel in der Praxis aus?

Beim Zulegen im Trab oder Galopp geht der Reiter mit seinem Oberkörper etwas mehr in die Vorwärtsbewegung ein und entlastet damit den Pferderücken geringfügig. Möchte er das Tempo etwas zurückführen, richtet er sich wieder auf. So unterstützt der Reiter das Pferd beim Ausbalancieren in den Übergängen. Durch gleichzeitig treibende Schenkelhilfen ermöglicht er auch, dass das Pferd mit seinen Hinterbeinen vermehrt herantritt. Ihr seht, hier kommt schon wieder das Zusammenspiel verschiedener Hilfen zum Tragen. Bleiben wir aber

bei den Gewichtshilfen. Wichtig ist, dass der Reiter bei der beidseitig belastenden Gewichtshilfe seinen Oberkörper bis maximal zur Senkrechten zurücknimmt (sich also nicht übertrieben „zurücklehnt“) und weiterhin elastisch im Sattel mitschwingt. Je weiter der Reiter ausgebildet ist, desto besser lernt er, fließend zwischen passivem Mitschwingen und aktiv treibender Unterstützung, die äußerlich kaum zu sehen sind, wechseln zu können.

Einseitig belastende Gewichtshilfe

Die einseitig belastende Gewichtshilfe ist bei allen Lektionen, bei denen das Pferd gestellt und gebogen ist, eine wichtige Unterstützung der Schenkel- und Zügelhilfen. Diese Hilfe nutzt er zum Beispiel, wenn er eine Wendung einleiten möchte. Ihr kennt das sicher vom Fahrrad-, Snowboard- oder Skifahren: Schon eine minimale Veränderung der Körperhaltung beeinflusst die Richtung, in die ihr fahrt. Genauso beeinflusst die Körperhaltung und Beckenstellung des Reiters auch Bewegungsrichtung des Pferdes. Bei der einseitig belastenden Gewichtshilfe verlagert der Reiter sein Gewicht vermehrt auf den inneren Gesäßknochen. Die innere Hüfte kommt etwas vor und das Knie kommt in eine tiefere Lage. Den äußeren Schenkel nimmt der Reiter zugleich aus der Hüfte heraus verwahrend zurück. Geht ihr mit der äußeren Schuler leicht vor in der Wendung, trägt das ebenfalls zur leichten Gewichtsverlagerung bei.

Entlastende Gewichtshilfe

Diese Hilfe wendet der Reiter an, wenn er die Gewichtsverteilung auf dem Pferderücken ändern möchte. Der Oberkörper wird aus dem aufrechten Grundsitz heraus leicht noch vorne genommen, zum Beispiel beim Anreiten aus dem Halten oder beim Verlängern der Tritte im Trab oder der Sprünge im Galopp. So folgt er vermehrt der Vorwärtsbewegung seines Vierbeiners. Das Entlasten sollte so gering sein, dass es vom Betrachter kaum wahrgenommen wird. Diese Hilfe kommt unter anderem zum Einsatz in der lösenden Arbeit, beim Anreiten junger Pferde und bei den ersten Übungen des Rückwärtsrichtens.

Quelle: FN Deutsche Reiterliche Vereinigung/ Newsletter/pferdenah

Noriker

Geschichte und Herkunft

Der Noriker ist eine alte Pferderasse, deren Ursprung in der ehemaligen römischen Provinz Norikum, der heutigen Alpenregion Österreichs, liegt. Das robuste, starke und ausdauernde Pferd diente als Kriegspferd, als Zug- und Arbeitspferd in der Landwirtschaft und zum Transport von Waren.

Mit der Gründung des erzbischöflichen Salzburger Gestüts Rief im Jahre 1565 und der Eröffnung eines Stutbuchs folgte die bisher eher willkürliche Zucht genauen Regelungen und es wurde mit der Veredelung des Norikers durch neapolitanische, englische und spanische Hengste begonnen. Deren Einfluss ist bis heute sichtbar. Seit 1903 wird diese Pferderasse in einem Zuchtbuch geführt und in Reinzucht gezüchtet.



Beim Noriker gibt es außergewöhnliche Scheckungen wie beispielsweise Tigerschecken.

Wie sieht ein Noriker aus?

Das Exterieur (= Aussehen) des Norikers ist von diesen Merkmale gekennzeichnet:

- **Körperbau:** Der Noriker hat einen kompakten, massigen und muskulösen Körperbau. Er hat einen kräftigen [Rücken](#), eine starke [Hinterhand](#), eine breite Brust, einen verhältnismäßig kurzen und breiten Hals und starke Beine.
- **Fell:** Sein Fell ist verhältnismäßig dicht und lang und er verfügt über einen üppigen Fesselbehang, eine dicke Mähne und einen vollen Schweif. Diese Pferderasse ist außerdem für ihre große Farbvielfalt bekannt. Es existieren nahezu alle Fellfarben, darunter Braune, Rappen und Fuchse. Schimmel kommen hingegen sehr selten vor. Auch gibt es außergewöhnliche Scheckungen wie beispielsweise Tigerschecken, Plattschecken oder Mohrenköpfe.

Interieur (= Charakter, innere Eigenschaften)

Der Noriker ist nicht nur für sein imposantes Erscheinungsbild bekannt, sondern ebenfalls für sein einzigartiges Temperament seinen Charakter.

- **Ruhig & gelassen:** Der Noriker ist bekannt für seine Ruhe, [Gelassenheit](#) und Ausgeglichenheit. Er lässt sich nicht so leicht aus der Ruhe bringen und behält auch in stressigen Situationen einen kühlen Kopf. Dies macht ihn zu einem souveränen Partner, auf den du dich jederzeit verlassen kannst.
- **Intelligent & arbeitsbereit:** Das ehemalige Arbeitspferd bringt eine hervorragende Arbeitsmoral mit. Es ist ausdauernd, arbeitet gerne mit und ist sehr lernbegierig, was es zu einem vielseitigen Partner macht.

- **Loyal & menschenbezogen:** Ein Noriker strebt danach, eine tiefe Bindung zu seinem Besitzer und den Menschen in seinem Umfeld aufzubauen. Er möchte immer gefallen und ist stets loyal.
- **Sozialverträglich:** Der Noriker zeigt oft ein ausgeprägtes Sozialverhalten gegenüber anderen Pferden. Er kommt in der Regel gut mit anderen Pferden aus und kann ein friedlicher und harmonischer Stallgenosse sein.